

Gesundes Misstrauen macht Kinder stark

GOMMERSHEIM: Beim Projekt „Selbstbewusst, sicher, stark“ werden Grundschüler mit Gefahrensituationen konfrontiert

Wie verhalte ich mich in Gefahrensituationen? Wie kann ich mich wehren? Wo bekomme ich Hilfe? Vier Wochen lang beschäftigten sich Schüler der Grund- und Hauptschule Böbingen-Gommersheim innerhalb des Projektes „SeSiSta“ (Selbstbewusst, sicher, stark) mit diesen Fragen.

Wie kann ich mit Angst und Aggressionen umgehen? Was sind gute, was sind schlechte Geheimnisse? Was muss ich tun, wenn mich jemand auf dem Schulweg anspricht oder ins Auto locken will? Einfache und konkrete Handlungsweisen – vor allem in realitätsbezogenen Rollenspielen – standen im Mittelpunkt des Projektes. Vier Wochen lang, pro Klasse zehn Stunden, wurden die Schüler von den Projektleitern, Pädagoge Christian Weber und Erzieher Matthias Richter, darin geschult, Gefahren im Ansatz deeskalierend zu begegnen, in Gefahrensituationen handlungsfähig zu bleiben und die Opferrolle abzulegen.

„Ich gehe einfach weiter, muss einem Erwachsenen keine Auskunft geben, rufe laut Nein und suche mir eine Notinsel, wo mir geholfen wird“, war eine der Handlungsanweisungen. Eine andere lautete: „Meine Eltern müssen immer Bescheid wissen, wo ich bin, auch wenn ich mich mit einer Freundin oder einem Freund treffe.“

In mehreren Durchgängen sollten die Schüler Gefahrensituationen erkennen und bewältigen. Schlechte Geheimnisse von guten zu trennen, und das Erlernen, Hilfe zu holen, bildeten Schwerpunkte des Projektes, ebenso das Stärken des Vertrauens



Nein sagen und die Hände in Abwehrstellung: Nina und Jan zeigen Christian Weber, was sie bei dem SeSiSta-Projekt gelernt haben.

FOTO: KRAUSS

in die eigenen Fähigkeiten und Stärken, um damit Selbstbewusstsein zu gewinnen.

„Wir gehen in diesem Kurs vor allem auf die Schwerpunkte „Allein un-

terwegs“, „Ärger mit Gleichaltrigen“ und „Allein zu Hause ein“, erklärte Christian Weber. Täter suchten sich meist Opfer, bei denen sie glauben, auf wenig Widerstand zu stoßen. Mu-

tige und selbstbewusste Kinder seien am wirksamsten vor Gewalttaten geschützt.

Eine besondere Situation, Gefahren zu erkennen, wurde im Rollen-

STICHWORT

„SeSiSta“ – Selbstbewusst, sicher, stark – ist eine Vereinigung von Fachkräften. In Seminaren sollen von Kindern bis Erwachsenen Lösungen, Möglichkeiten und Wege aufgezeigt werden, wie man Gewalt deeskalierend und selbstbewusst begegnet, bei Gefahren handlungsfähig bleibt und die typische „Opferrolle“ ablegt. Denn: Vorbeugung gegen Gewalt beginne bei der Erziehung, und besonders hierbei könnten Eltern ihren Kindern helfen, Selbstbewusstsein zu entwickeln. Ergänzend zu Rollenspielen, in denen ein der jeweiligen Situation angemessenes Verhalten trainiert wird, studieren die Kinder auch einfache Selbstverteidigungstechniken ein.

SeSiSta ist Kooperationspartner des Vereins „Notinseln“ und der „Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt Südpfalz“, deren Träger die Staatsanwaltschaft Landau und der Pfälzische Verein für Straffälligenhilfe Landau ist.

Kontakt/Info: SeSiSta, Telefon 07254 9577896; Internet: www.sesista.de. (nt)

Gespräch verwickeln, doch der Junge hat gelernt, nicht darauf zu reagieren und schnell weiterzugehen. In einem weiteren Rollenspiel steht der Fahrer mit einer Gehilfe am Auto und bittet das vorbeikommende Kind, eine große Reisetasche ins Auto zu stellen. Doch Kira verhält sich ebenfalls richtig, läuft schnell weiter.

„Sicherheit kommt vor Höflichkeit“, eine Erkenntnis, die bereits im Klassenzimmer besprochen wurde. Der Trainer zeigt, wie einfach es sein kann, ein Kind in ein Auto zu ziehen. Ein lautes, kräftiges „Nein“ aus dem Kindermund und beide Hände in Abwehrstellung könnten in solchen Situationen helfen. Finn weiß jetzt, dass er als Kind nicht helfen muss, dass er Hilfe holen kann, am besten in einer „Notinsel“.

„Selbst muss ich mich nie in Gefahr bringen, ich helfe, indem ich Hilfe hole“, sprechen die Drittklässler im Chor. Es ist zu spüren, dass sie die Problematik, mit der sie konfrontiert werden, immer besser verstehen. Auch als es um Gewaltsituationen Gleichaltriger, wie körperliche Attacken, Erpressungsversuche und Mobbing auf dem Schulhof ging, sei mit den gleichen Abwehrverhalten zu reagieren, erklärten die Trainer.

Ein wichtiges Ziel sehen sie darin, ein gesundes Misstrauen bei den Kindern zu schulen. „Es macht sie stark, sich im Notfall zu wehren, Nein zu sagen und wegzulaufen, um Hilfe zu holen“, sagt Christian Weber.

Das Sicherheitstraining wurde zu zwei Dritteln vom Förderverein der Schule finanziert, ein Drittel der Kosten wurde von den Eltern übernommen. (ikl)